

Ungarn (Erzählung), 1925; Aus dem Bilderbuche meines Lebens, in: Jb. der Innviertler Künstlergilde, 1927; Die Asen (Ep. Dichtung), 1928; Erlebnis und Persönlichkeit, 1932; Die schöne Akeley (Roman), 1933; Die finn. Reiter (Roman), 1933; Österr. kulturelles Antlitz, 1935; Der Wanderer im Abend (Gedichte), 1935; Frauenschuh u. a. Märchen, 1936; Die gelbe Mauer (Roman), 1936; Wiedergeburt der Menschlichkeit, 1937; Das Bekenntnis des H. Frh. v. H. Aus dem Nachlaß, in: Die Furche vom 30. 8. 1947; etc.

L.: Linzer Volksbl. 1922, n. 263, 268, 1947, n. 184, 1951, n. 231; Oberösterr. Nachrichten 1947, n. 185, 1951, n. 231; Wr.Ztg. vom 15. 8., Presse vom 23. 8. 1947; Der Volksbote, Z. des oberösterr. Volksbildungsver., Jg. 40, 1929, S. 65 ff.; Der Wächter, Jg. 13, 1931; Austria, 1947, S. 435 f.; Der Turm, Jg. 2, 1946/47, S. 403 ff.; Oberösterr. Heimatbl., Jg. 3, 1949, S. 289 ff.; Giebisch-Pichler-Vancsa: Kosch; Kosch, Das kath. Deutschland; Nagl-Zeidler-Castle 4, S. 1177 ff.; Wer ist wer? 1937.

Hammerstein-Equord Marie Agnes Freifrau von, s. Dirkens Anni (Nachtrag).

Hampel Franz, Bildhauer und Architekt. * Falkenau a. d. Eger (Sokolov nad Ohří, Böhmen), 1. 11. 1834; † Wien, 25. 7. 1918. Schüler der Wr. Akad. d. bild. Künste, bekannt durch seine Tätigkeit als Ornamentbildhauer an zahlreichen Bauten der Ringstraßenzeit. Gemeinsam mit Th. Friedl trat er auf der Wr. Weltausstellung 1873 mit dem Kolossalentwurf einer „Austria“-Büste hervor, der nicht ausgeführt wurde.

W.: Innendekoration im Palais Koburg, in der Oper und am ehemaligen Ostbahnhof in Wien. L.: Wr.Ztg. vom 28. 7., M.Pr. vom 28. 7. und 7. 8. 1918; Thieme-Becker; Bénézit 4; Smlg. Mansfeld, Wien.

Hampel Hans, Pianist und Komponist. * Prag, 5. 10. 1822; † Prag, 30. 3. 1884. Bedeutendster Schüler W. Tomascheks, lebte und wirkte in Prag. Von Beruf Bankbeamter.

W.: Requiem; Klavier-Werke: Das Entzücken, op. 8, Lieb Änchen, op. 10, 3 Rhapsodien, op. 16, Fuge, op. 21, Thème varié, op. 23, Variationen für die linke Hand allein, op. 26, Konzertwalzer; etc. Vgl. Dalibor, XII, 1884.

L.: F. Bremer, Handlex. der Musik, 1882; Riemann: Österr. Ung. Revue, 1890; R. v. Prochazka, Musikal. Streiflichter, 1897; ders., Der Kammermusikver. in Prag, 1926; R. Quoika, Musik der Dt. in Böhmen und Mähren, 1956.

Hampel Josef, Archäologe. * Pest, 10. 11. 1849; † Budapest, 25. 3. 1913. Dr. jur., Dr. phil., seit 1870 am Ung. Nationalmus. tätig, 1879 Prof. der klass. Archäol. an der Univ. Budapest, seit 1885 Redakteur der Z., „Archaeologiai Értesítő“ (Archäolog. Anzeiger), seit 1901 Dir. der Antikenabt. des Ung. Nationalmus., Referent der archäolog. Komm. der Ung. Akad. d. Wiss.; Mitgl. der

Ung. Akad. d. Wiss. und vieler ausländ. gelehrter Ges. Als gründlichster Kenner der reichen Bodenfunde des Landes, deren Smlg., Aufarbeitung und systemat. Einordnung er sich mit unermüdlichem Fleiß widmete, wurde H. ein tatkräftiger Initiator der archäolog. Forschung in Ungarn. Seine umfassende Tätigkeit erstreckte sich auf alle Epochen der Vor- und Frühgeschichte von der Kupferzeit bis zum Mittelalter und auch auf die Neuzeit. Unter H.s Redaktion entwickelte sich die Z. „Arch. Értesítő“ zu einem anerkannten Organ der ung. Altertumsforschung, er selbst war als Publizist außerordentlich fruchtbar und erfolgreich.

W.: Aquincum, 1882; A nagyszentmiklósi kincs (Der Schatz von N.), 1884; A bronzkor emlékei Magyarhonban (Die Denkmäler der Bronzezeit in Ungarn), I–III, 1886–96; A régibb középkor (IV.–X. század) emlékei Magyarhonban (Die Denkmäler des frühen Mittelalters [IV.–X. Jh.] in Ungarn), I–II, 1894–97; Ujabb tanulmányok a rézkorról (Neuere Stud. über die Kupferzeit), 1895; A honfoglalási kor hazai emlékei (Die heimatischen Denkmäler der Landnahmezeit), 1896; Az antik szobrászat története (Die Geschichte der antiken Bildhauerei), 1900; Altértümer des frühen Mittelalters in Ungarn, I–III, 1905; Ujabb tanulmányok a honfoglalási kor hazai emlékeiről (Neuere Stud. über die heimatischen Denkmäler der Landnahmezeit), 1907; über 300 Abh. in Fachz., besonders in „Arch. Értesítő“.

L.: N.Fr.Pr. vom 26. 3. 1913; Archaeologiai Értesítő N. F., 33, 1913; G. Supka, H. J. irodalmi működése (J. H.s literar. Tätigkeit) mit Schriftenverzeichnis, ebenda; Das geistige Ungarn; Réval 9; Színnyei 4.

Hampel Sigmund Walter, Maler. * Wien, 17. 7. 1867; † Nußdorf a. Attersee (O.Ö.), 17. 1. 1949. Sohn des Glasmalers Wilhelm H., des Erfinders der sogenannten „Abziehbilder“. Besuchte 1884 die Staatsgewerbeschule Wien IV., 1885–88 die Wr. Akad. d. bild. Künste unter Eisenmenger, Angeli und L'Allemand. Wegen Opposition gegen die damalige akad. Lehrmethode relegiert, bildete er sich durch Stud. der alten Meister und der Natur weiter und erlangte, unterstützt durch einen delikaten Farbensinn, ein außerordentlich hohes techn. Können, das in seinen mit miniaturist. Feinheit gemalten, pointillist. flimmernden „Goldbronzezeichnungen“ die Kenner immer wieder begeisterte. Einer der Mitbegründer der „Hagengesellschaft“, schloß er sich 1900 dem aus ihr hervorgegangenen „Hagenbund“ an, in dessen Ausst. er häufig Temperabilder und Aquarelle, seltener Ölbilder vorführte. 1911 wurde er Mitgl. des Künstlerhauses, das in der XXXIII. Ausst. des Aquarellistenklubs